

Türkei heute

Menschen ★ Kulturen ★ Kontinente



Stiftung
Mercator

Inhalt



- Didaktische Hinweise
- 4 Türkei im Unterricht**
- Istanbul
- 6 Was ist so cool an Istanbul?**
- Geschichte
- 8 Aus Tausendundeiner Nacht zur Republik**
- Geografie
- 12 Ein Land auf zwei Kontinenten**
- Wirtschaft und Gesellschaft
- 16 Es boomt am Bosphorus**
- Politik
- 22 Zwischen Bosphorus und Brüssel**
- Religion
- 28 Wie viel Religion darf es sein?**
- Quiz
- 34 Wer ist ein Türkei-Experte?**



„Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der

Türkei sind seit jeher intensiv. Aktuell stellt die Bundesrepublik den zweitgrößten Importeur in die Türkei und den größten Abnehmer türkischer Waren dar, das Handelsvolumen betrug 2011 rund 32 Mrd. Euro. Damit ist das bilaterale Wirtschaftspotenzial aber bei Weitem nicht ausgeschöpft.“

Dr. Rainhardt Freiherr von Leoprechting, Präsident der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (TD-IHK)



„Die Türkei hat zuletzt einen außerordentlichen gesellschaftlichen

und wirtschaftlichen Wandel erlebt. Auch wenn es immer wieder Rückschritte gibt, ist das Land durch vielerlei Reformanstrengungen freier, offener, wohlhabender und auch demokratischer geworden. In Europa wird das noch zu wenig wahrgenommen.“

Christiane Schlötzer, Türkei-Korrespondentin der „Süddeutschen Zeitung“



„Die Türkei ist ein wichtiger Partner für Deutschland und Eu-

ropa. Sie macht vor, dass Demokratie und Islam miteinander vereinbar sind. An der Schnittstelle zwischen Europa und Asien spielt sie eine zentrale geostrategische Rolle. Wir haben viele gemeinsame Interessen. Wir sollten sie gemeinsam verwirklichen.“

Ruprecht Polenz, CDU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages



„In der Serie ‚Türkisch für Anfänger‘ werden viele Klischees über

Deutsche und Türken überspitzt aufgegriffen. Zum Glück sind wir im wahren Leben keine Anfänger mehr. Aber es gibt noch immer Vorurteile. Deshalb ist es wichtig, dass Türken und Deutsche offen aufeinander zugehen, um falsche Vorstellungen abzubauen.“

Adnan Maral, Schauspieler, bekannt aus der ARD-Serie „Türkisch für Anfänger“

Methodisch-didaktische Hinweise für Lehrkräfte

Das vorliegende Magazin über die Türkei bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen fächerübergreifenden Unterricht. Die hier nach den Themen des Heftes gegliederten Unterrichtsideen geben einen ersten Ausblick auf die vielfältigen Einsatz- und Vertiefungsmöglichkeiten. Die Unterrichtsideen greifen verschiedene didaktische Zugänge auf und regen die Schülerinnen und Schüler zu einer selbstständigen und differenzierten Auseinandersetzung mit der Türkei an.

Wirtschaft und Gesellschaft

Ab Klasse 8 Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler eine Rangliste der 20 größten Volkswirtschaften der Welt erstellen. Auf welchem Platz liegt Deutschland? Welches Land führt die Liste an? Und welches Land steht ganz am Ende der Liste? Ihre Klasse sucht gemeinsam nach Gründen für die jeweilige Platzierung eines bestimmten Landes.

Ab Klasse 10 Die Rolle der Frau in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft ist sowohl in Deutschland als auch in der Türkei ein viel diskutiertes Thema. Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler die Rolle der Frau in den beiden Ländern gegenüberstellen. Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Wo Ähnlichkeiten? In welchen Punkten können die beiden Staaten eventuell voneinander lernen?

Geografie

Ab Klasse 8 Der Norden der Türkei, zu dem auch die Region um Istanbul zählt, gilt als besonders erdbebengefährdet. Überlegen Sie mit Ihrer Klasse, welche sozialen und wirtschaftlichen Folgen ein starkes Erdbeben haben kann. Um ein drohendes Erdbeben möglichst früh erkennen zu können, zeichnet ein Netz von Seis-

mografen alle Erdbewegungen in der Region auf. Wissen Ihre Schülerinnen und Schüler, wie Seismografen funktionieren? Auf folgender Seite finden Sie eine Anleitung für den einfachen Bau eines Seismografen: http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=infothek_artikel&extra=TERRA-Online%20/%20Gymnasium&artikel_id=259177&inhalt=klett71prod_1.c.386536.de

Ab Klasse 8 Die Republik Türkei wurde am 29. Oktober 1923 gegründet und hat damit eine noch junge Geschichte. Das gilt auch für ihre geografischen Grenzen. Das Osmanische Reich, aus dem die Türkei hervorgegangen ist, erstreckte sich auf dem Höhepunkt seiner Macht von Nordafrika über den Nahen Osten bis nach Europa. Betrachten Sie mit Ihrer Klasse eine Karte, auf der das Osmanische Reich um 1683 eingezeichnet ist. Welche heutigen Länder umfasste das Gebiet? Welcher Teil gehört zur heutigen Republik Türkei?

Geschichte

Ab Klasse 8 Byzanz – Konstantinopel – Istanbul. Eine Stadt, drei Namen. Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit die „drei Geschichten“ dieser einen Stadt recherchieren. Dabei stoßen sie auch auf das Osmanische Reich, das in seiner

Geschichte eine einflussreiche Kultur entwickelte, die in vielen Lebensbereichen bis heute sichtbar und erlebbar ist. Entdecken Sie gemeinsam die osmanische Kultur in Literatur, Kunst, Musik, Architektur, Schauspiel, Speisen und Getränken.

Ab Klasse 10 Am 29. Oktober 1923 wurde von Mustafa Kemal die Republik Türkei ausgerufen. Elf Jahre später, am 24. November 1934, erhielt er als Ehrennamen den Nachnamen Atatürk (Vater der Türken) und wird bis heute als Volksheld geehrt. Lassen Sie Ihre Klasse als Hausaufgabe recherchieren, worauf sich diese Verehrung bezieht. Wie schätzen die Schülerinnen und Schüler diese Verehrung ein?

Religion

Ab Klasse 8 In der türkischen Verfassung ist der Laizismus verankert, nach dem die strikte Trennung von Staat und Religion vorgesehen ist. Aber ist das wirklich so? Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nach der Rolle der Religion in der Türkei recherchieren. Welches Verhältnis hat der deutsche Staat zur Religion? Ihre Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse gegenüber und diskutieren diese. Welche Meinung haben sie? Sollte Religion (k)eine Sache des Staates sein?

Ab Klasse 10 Was der „Kopftuch-Streit“ für den Islam ist, ist der „Kruzifix-Beschluss“ für das Christentum. In beiden Fällen wurde darüber gestritten, ob religiöse Symbole in öffentlichen Einrichtungen getragen bzw. aufgehängt werden dürfen. Diskutieren Sie diese Fälle mit Ihren Schülerinnen und Schülern. Welche religiösen Symbole der großen Weltreligionen könnten noch von einem solchen Streit betroffen sein?

Politik

Ab Klasse 8 Die Türkei verbindet Europa mit Asien. Betrachten Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse die Lage der Türkei auf einer Weltkarte. An welche Staaten grenzt sie? Wie ist in diesen Staaten die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage? Welche Staatsform haben sie? Erkennen Ihre Schülerinnen und Schüler, welche (außen-)politische Bedeutung die Lage der Türkei für den eigenen Staat und auch für Europa hat?

Ab Klasse 10 Seit 1999 ist die Türkei offizieller Beitrittskandidat der EU, die eigentlichen Beitrittsverhandlungen laufen seit 2005. Das Pro und Kontra eines türkischen EU-Beitritts wird sowohl von den EU-Mitgliedsstaaten als auch in der Türkei selbst stark diskutiert. Lassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nach Pro-

und Kontra-Argumenten recherchieren. Anschließend bilden sie eine Pro- und eine Kontra-Fraktion und führen eine Beitrittsdebatte. Welche Gruppe kann überzeugen?

Kultur

Ab Klasse 8 „Zu Mittag aß er Gulasch und als Nachspeise ein Joghurt, anschließend kaufte er sich am Kiosk einen Kaffee.“ Allein in diesem Satz kommen vier der offiziell 158 Wörter des deutschen Wortschatzes vor, die eine türkische Herkunft haben. Finden Ihre Schülerinnen und Schüler heraus, wie die anderen 154 Wörter lauten? Sammeln Sie die Begriffe in einem Vokabelheft. Die Türken übrigens kennen ihrerseits den „Ayzberg“, den „Erzats“ und fühlen sich „haymatloz“.

Ab Klasse 8 Das Türkeibild der Deutschen ist nicht frei von Klischees, ebenso wenig wie das Deutschlandbild der Türken. Sammeln Sie in Ihrer Klasse Türkei- und Deutschland-Klischees. Überlegen Sie gemeinsam, woher sie kommen. Verbirgt sich hinter ihnen etwas Wahres? Welche Klischees können ausgeräumt werden?



WAS IST SO COOL AN

Istanbul, Konstantinopel, Byzanz – die Stadt hatte viele Namen. Spuren von mehr als 3.000 Jahre alter Geschichte haben das Stadtbild geprägt. Istanbul ist die einzige Stadt der Welt, die sich über zwei Kontinente erstreckt. Sie vereint am Schnittpunkt zwischen Orient und Okzident osmanische Vergangenheit mit europäischer Moderne. Das Wahrzeichen dafür ist die Hagia Sophia. Unter den christlichen Herrschern als Kirche gebaut, war sie bis zur Errichtung des Petersdoms rund 1.000 Jahre später der größte Kuppelbau der Welt. Nach der Eroberung durch die Osmanen wurde sie als Moschee genutzt und ist heute ein Museum. Aufgrund seiner vielfältigen Kulturszene wurde Istanbul 2010 der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ verliehen.

Das Wort „Istanbul“ entstand vermutlich aus dem griechischen „ei stan polis“ und bedeutet so viel wie „geh in die Stadt“. Istanbul ist die größte und wirtschaftlich wichtigste Stadt der Türkei und ihre heimliche Hauptstadt. Ihren offiziellen Status als Hauptstadt verlor sie mit der Gründung der Republik. Mustafa Kemal Atatürk gründete bereits 1920 ein neues Parlament in Ankara (damals: Engürije). Er wählte bewusst die in Zentralanatolien liegende Stadt Ankara als Hauptstadt, um sich von der alten Hauptstadt des Osmanischen Reichs Istanbul und der mit ihr verknüpften Vergangenheit und Tradition zu distanzieren. In Istanbul sind der Topkapı-Palast und der Dolmabahçe-Palast Zeugnisse der jahrhundertelangen Herrschaft der Sultane.



ISTANBUL?



Megacity Istanbul

Istanbul wächst explosionsartig und unkontrolliert. Keiner weiß genau, wie viele Menschen mittlerweile in Istanbul leben. Offizielle Schätzungen gehen von 13 bis 15 Millionen aus. Manche sagen, es seien schon 20 Millionen Einwohner. Die Stadt zieht Tausende an, die auf der Suche nach einem besseren Leben sind. Viele von ihnen leben in den Vierteln der Gecekondu. So bezeichnet man die informellen Viertel am Rande der Großstadt.

Der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan hat sich zum Ziel gesetzt, Istanbuls Profil als Megametropole an der Nahtstelle von Europa und Asien weiter auszubauen.



Istanbul – eine Liebeserklärung

Orhan Pamuk ist Istanbuler mit Leib und Seele und einer der wichtigsten türkischen Schriftsteller. Er wurde 2006 als erster Türke überhaupt mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. In seiner Erzählkunst vermittelt er zwischen dem modernen europäischen Roman und der mystischen Tradition des Orients.



Istiklal Caddesi (Straße der Unabhängigkeit)

Die Istiklal Caddesi ist die bekannteste Straße von Istanbul und zeigt die moderne und fortschrittliche Seite der Türkei. Ihre Gesamtlänge beträgt etwa 3 km. Tagsüber ist sie die längste Einkaufsstraße der Stadt und nachts das Zentrum des Istanbulers Nachtlebens. Durchschnittlich besuchen ca. 2 Millionen Menschen pro Tag die Läden, Restaurants und Cafés.



Alles Döner oder was?

Absolut nicht. Die türkische Küche bietet sehr viel mehr als Döner. Es wird häufig mit Gemüse und Fisch gekocht. Ein traditionelles Gericht ist „Der Imam, der in Ohnmacht fiel“. Es besteht aus gefüllten, geschmorten Auberginen. Sein Name entstammt einer Legende: Ein Imam (Vorbeter) soll wegen des köstlichen Geschmacks vor Entzücken in Ohnmacht gefallen sein, als er es zum ersten Mal probierte. Übrigens: Der Döner, so wie wir ihn kennen, stammt gar nicht aus der Türkei, sondern wurde Ende der sechziger Jahre von türkischen Einwanderern in Deutschland erfunden. In der Türkei liegt das Grillfleisch neben dem Gemüse auf einem Teller. Das Wort „döner kebab“ bedeutet „sich drehendes Grillfleisch“.

AUS TAUSENDUND EINER NACHT ZUR

Sultan Süleyman
1520–1566



Auf dem Gebiet der heutigen Türkei entstanden viele Hochkulturen und mit dem Osmanischen Reich eines der größten und mächtigsten Weltreiche der Geschichte. Nach dessen Zerfall schuf Mustafa Kemal Atatürk mit der Republik Türkei einen modernen Nationalstaat nach europäischem Vorbild.



REPUBLIK

Kaiser Konstantin der Große
nach 280–337



Von Byzanz zu Konstantinopel

Lange bevor die Osmanen ihr Reich zu einem mächtigen Imperium ausbauten und Istanbul zu ihrer Hauptstadt machten, erkannte ein anderer die strategisch wertvolle Lage der Stadt. Der römische Kaiser Konstantin der Große verlegte seinen Hauptsitz von Rom an den Bosphorus in die Stadt Byzanz, die 330 n. Chr. in Konstantinopel umbenannt wurde. Während das alte Rom und das Weströmische Reich dem Untergang geweiht waren, wuchs das Byzantinische Reich immer weiter. Im 6. Jahrhundert war Konstantinopel das wirtschaftliche und religiöse Zentrum Europas. Symbol seiner Macht war die prächtige Kirche Hagia Sophia, die bis zum Bau des Petersdoms 1.000 Jahre später der größte Kuppelbau der Welt war. ►

AUS TAUSENDUNEINER NACHT ZUR REPUBLIK

Das Osmanische Reich – Aufstieg einer Weltmacht

Das Osmanische Reich ist bis heute eines der mächtigsten und größten Weltreiche der Geschichte und erstreckte sich auf dem Höhepunkt seiner Macht über drei Erdteile.

Osman I. (1259–1326), Fürst eines kleinen türkischen Stammes an der Schwarzmeerküste im Reich der Seldschuken, die einst Anatolien beherrschten, legte durch seine Eroberungen in Anatolien den Grundstein zum Osmanischen Reich, das bald rasch expandierte. Osman eroberte die Stadt Bursa und machte sie zur Hauptstadt seines Reichs. Mit der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mehmet II. im April 1453 begann der einmalige Siegeszug der Türken. Den Höhepunkt der Macht erreichte das Osmanische Reich unter Sultan Süleyman dem Prächtigen (1520–1566). Das Vielvölkerreich erstreckte sich zu dieser Zeit von Nordafrika über den Nahen Osten bis nach Europa. Der Erfolg der Osmanen beruhte auf einer Reihe von Faktoren. Das Reich verfügte über eine gut strukturierte Verwaltung mit einer vergleichsweise geringen Steuerlast. Aus den Eroberungszügen und dem Fernhandel konnten erhebliche Einnahmen erzielt werden. Der Aufbau einer schlagkräftigen Armee und die außerordentlich effiziente Organisation des Heerwesens bildeten die Voraussetzungen für die jahrhundertlang konsequent betriebene Eroberungspolitik der osmanischen Sultane. Die Streitmacht des Sultans genoss den Ruf, unbesiegbar zu sein. Die Osmanen unternahmen im Laufe der Zeit mehrere Versuche, ihr Herrschaftsgebiet in Europa zu erweitern. Zweimal belagerten sie Wien. Das osmanische Heer konnte sich jedoch weder 1529 gegen die Verteidigung der Stadt noch 1683 gegen die militärische Allianz der europäischen Königshäuser Österreich, Deutschland, Polen und Ungarn behaupten. Der Nimbus der schier unbesiegbaren Türken war gebrochen. Es begann der langsame Niedergang des osmanischen Imperiums.

Der Zerfall des Osmanischen Reiches

Im 19. Jahrhundert besannen sich die Völker Südosteuropas auf ihre eigene Kultur und das Recht auf Selbstbestimmung und erhoben sich gegen die osmanischen Herrscher. Große Teile des Balkans und schließlich Griechenland gingen allmählich verloren. Die Besetzung des heutigen Ägypten, Libyen, Tunesien, Marokko und Algerien durch die Franzosen bzw. die Engländer sowie der verlorene Balkankrieg von 1912/13 beschleunigten den Niedergang des Osmanischen Reichs.

Die Geburtsstunde der Republik Türkei

Um 1900 sprach man in Europa vom „kranken Mann am Bosphorus“, wenn das Osmanische Reich gemeint war. Es war wirtschaftlich am Ende und musste 1875 den ersten und 1881 den zweiten Staatsbankrott anmelden. Die Osmanen hatten den Anschluss an die Moderne verpasst. Mit Know-how aus Europa, vor allem aus Deutschland, versuchte das Reich sich zu modernisieren. Im Ersten Weltkrieg kämpften die Türken an der Seite des Deutschen Reichs gegen die Alliierten England, Frankreich und Russland und gehörten am Ende zu den Verlierern des Ersten Weltkriegs. Die Überreste des Osmanischen Reichs wurden von den alliierten Siegermächten kontrolliert und Anatolien besetzt. Türkische Widerstandsgruppen beehrten gegen die Besatzung und die geplante Aufteilung Anatoliens auf. Unter ihnen tat sich ein junger Offizier besonders hervor: Mustafa Kemal. Er führte den Widerstand der Türken an und verdrängte in einem zweijährigen Krieg die griechischen Besatzer aus Kleinasien. Die übrigen Siegermächte schlossen mit der Regierung in Ankara am 24. Juli 1923 den Vertrag von Lausanne, der die Unabhängigkeit des neuen Staates Türkei anerkannte.



Mustafa Kemal
1881–1938



DER VATER DER TÜRKEN

Mustafa Kemal Atatürk ist der Gründer der Republik Türkei und ihr erster Präsident. Mustafa Kemal wurde 1881 geboren und schuf aus den Trümmern des Osmanischen Reichs nach dem Ersten Weltkrieg einen modernen Nationalstaat. Am 29. Oktober 1923 wurde die Republik Türkei ausgerufen. Bereits ein Jahr zuvor, im November 1922, war das Sultanat abgeschafft worden. Mustafa Kemal Atatürk wollte einen Staat nach europäischem Vorbild schaffen und setzte zahlreiche Reformen durch, die das Leben in der Türkei radikal veränderten. Er führte die europäische Gesetzgebung, den gregorianischen Kalender und das Tragen von Nachnamen ein und ersetzte die arabische durch die lateinische Schrift. Die Frauen wurden den Männern gleichgestellt und erhielten 1930 das aktive und 1934 das passive Wahlrecht. Mustafa Kemal erhielt den Ehrennamen „Atatürk“, was so viel bedeutet wie „Vater der Türken“. Atatürk starb 1938 in Istanbul. Seine politischen Leitlinien beherrschen noch heute das kulturelle, politische und religiöse Leben in der Türkei.

Eine ziemlich enge Beziehung

Bereits lange bevor die ersten Gastarbeiter in den 1960er Jahren nach Deutschland kamen und blieben, verband die Türkei und Deutschland eine lange wechselseitige Beziehung. Es waren primär außenpolitische, strategische und wirtschaftliche Interessen, die das Verhältnis beider Länder prägten. So arbeiteten Deutsche und Türken gemeinsam am Bau der legendären Bagdadbahn und kämpften im Ersten Weltkrieg als Alliierte. Am 3. März 1924 trat der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag von Ankara in Kraft. Ihm folgte 1932 ein wirtschaftliches Abkommen, das Deutschland zum Hauptexport- und -importland der Türkei machte.

„Haymatloz“ in der Türkei

Mit Beginn der NS-Diktatur in Deutschland wurde die Türkei zu einer Anlaufstelle für viele Verfolgte des nationalsozialistischen Regimes. Mehr als 1.000 Deutsche emigrierten zwischen 1933 und 1945 an den Bosphorus. „Haymatloz“ wurde in großen Lettern in ihre Pässe gestempelt und als Begriff in die türkische Sprache übernommen. Unter ihnen waren viele bedeutende Wissenschaftler, Akademiker und Architekten. Einer der bekanntesten deutschen Emigranten war Ernst Reuter, der später der erste Regie-

rende Bürgermeister von West-Berlin wurde. Ihm zu Ehren trägt die Deutsche Schule in Ankara seinen Namen. Auch zwei der bedeutendsten nationalen Bauwerke der Türkei stammen aus deutscher Hand. Der Architekt Clemens Holzmeister entwarf das Parlamentsgebäude und das Atatürk-Mausoleum, zu dem türkische Schulklassen bis heute pilgern.

Gastarbeiter werden Mitbürger

Am 30. Oktober 1961 trat das Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Deutschland in Kraft. Beide Länder waren an einer engeren Zusammenarbeit interessiert: Deutschland brauchte in Zeiten des „Wirtschaftswunders“ Arbeitskräfte, die Türkei wollte ihre Landsleute durch einen Auslandsaufenthalt weiter qualifizieren. Von 1961 bis 1973 bewarben sich knapp 2,7 Millionen Türken als Gastarbeiter. Nur jeder vierte kam tatsächlich nach Deutschland. Etwa die Hälfte aller angeworbenen Arbeitskräfte ging wieder in die Türkei zurück. Die andere Hälfte blieb in Deutschland und wurde zu Mitbürgern. Heute leben 2,8 Millionen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland und bilden damit die größte ethnische Minderheit. Unter dem Begriff „Integration“ wird diskutiert, wie die türkeistämmigen Menschen als Teil der deutschen Gesellschaft diese mitgestalten und prägen.

Türkische Gastarbeiter am
Flughafen Düsseldorf, 1961



Deutsch-türkisches Fest in Berlin



EIN LAND AUF ZWEI KONT



3% Europa

Am Bosphorus, einer der wichtigsten Wasserstraßen der Welt, verbindet die Türkei Europa und Asien. Charakteristisch für die Türkei ist ihre landschaftliche Vielfalt, die von den Stränden der Ägäis bis zum anatolischen Hochgebirge reicht und den Tourismus zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes wachsen ließ.



INENTEN

Asien

97%



© Google

Der Bosphorus – Lebensader einer Stadt

Zwei Kontinente, eine Stadt und der Bosphorus – die 32 Kilometer lange Meerenge gilt als die schönste der Welt. Jeder Istanbuler möchte am Ufer des Bosphorus wohnen. Die Wasserstraße teilt Istanbul in einen europäischen und einen asiatischen Teil und verbindet das Marmarameer mit dem Schwarzen Meer. An seiner schmalsten Stelle ist der Bosphorus 660 Meter breit, an seiner breitesten 3,2 Kilometer. Täglich überquert etwa ein Viertel der 15–17 Millionen Einwohner Istanbuls den Bosphorus und wechselt so die Kontinente.

Der Bosphorus ist einer der weltweit meistbefahrenen Seewege, denn er stellt die einzige Verbindung zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer dar. Täglich passieren bis zu 150 Schiffe die Meerenge, jedes zehnte ist ein Öltanker. Pro Jahr durchfahren 55.500 Handelsschiffe den Bosphorus. Er wird daher auch „Nadelöhr des Welthandels“ genannt. Seine starken Strömungen und Gegenströmungen machen ihn jedoch zu einem gefährlichen Gewässer. Immer wieder kommt es zu Unfällen. Mittlerweile gibt es ein satellitengestütztes Leitsystem, mit dessen Hilfe der Kurs jedes Schiffes genau verfolgt werden kann. ►

EIN LAND AUF ZWEI KONTINENTEN



Ein Land auf zwei Kontinenten

Die Türkei liegt an der Nahtstelle der zwei Kontinente Europa und Asien. Sie ist ein Gebirgs- und Hochland mit schmalen Küstenstreifen am Schwarzen Meer und am Mittelmeer. Das Land ist mit knapp 780.000 km² mehr als doppelt so groß wie Deutschland.

Der europäische Teil der Türkei nimmt etwa 3 Prozent der Landesfläche ein und grenzt an Bulgarien und Griechenland. Anatolien auf der asiatischen Halbinsel wird im Norden vom Pontischen Gebirge begrenzt. Im Süden erhebt sich das

Taurusgebirge. Ihm vorgelagert ist die bei Touristen sehr beliebte Küstenregion zwischen Izmir und Antalya. Im Westen grenzt Anatolien an die Ägäis. Im Osten Anatoliens erhebt sich der höchste Berg der Türkei, der Ararat mit 5.165 m. Im Südosten der Türkei befinden sich die Quellgebiete von Euphrat und Tigris. Hier geht das anatolische Hochland allmählich in die Halbwüsten und Wüsten über, die sich bis zur Arabischen Halbinsel erstrecken.

Etwa 90 Prozent der Türkei bestehen aus Gebirge. Dadurch können nur 29 Prozent des Landes als Nutzfläche kultiviert

werden. Die fruchtbarsten Regionen der Türkei sind die Küstengebiete im Westen und Süden des Landes. Hier leben etwa zwei Drittel der gesamten Bevölkerung. Aufgrund der günstigen Klimabedingungen und hervorragenden Bodenverhältnisse wird diese Region intensiv landwirtschaftlich, industriell und touristisch genutzt.

Erdbebenzone

Die Türkei gehört zu den Ländern der Welt, die besonders von Erdbeben betroffen sind. Hier stoßen die Kontinentalplatten Afrikas, Arabiens und Europas aufeinander. Von Zeit zu Zeit lösen sich die Spannungen zwischen den Platten und es kann zu starken Erdbeben kommen. Als besonders gefährdet gilt dabei der Norden der Türkei. Im August 1999 kam es am Marmarameer zu einem der heftigsten Erdbeben in der jüngeren Geschichte der Türkei. Das Beben forderte fast 18.000 Opfer. Istanbul liegt ebenfalls in der Marmararegion. In den letzten hundert Jahren war die größte Stadt der Türkei nicht von schweren Erdbeben betroffen. Ähnlich wie bei San Francisco gilt es unter Wissenschaftlern als sicher, dass es auch hier zu starken Beben kommen wird. Nur der Zeitpunkt dafür ist nicht vorauszusehen. In Zusammenarbeit mit deutschen Firmen werden daher Frühwarnsysteme entwickelt, die dazu beitragen können, wertvolle Zeit zu gewinnen, um Menschen zu evakuieren.



Geografie-Facts:

Natürliche Bodenschätze und Ressourcen:

Kohle, Eisenerz, Kupfer, Chrom, Quecksilber, Gold, Marmor, Ackerland, Wasserkraft

Bedeutendster Rohstoff:

Borsalze (60 % der Weltvorräte und 35 % des Welthandels)

Landnutzung:

kultiviertes Ackerland: 29 %; andere: 71 %

Landwirtschaftliche Ressourcen:

Tabak, Baumwolle, Getreide, Oliven(öl), Haselnüsse, Hülsenfrüchte, Zitrusfrüchte, Nutztiere (Rinder, Schafe, Ziegen)

Industrielle Erzeugnisse:

Textilien, Lebensmittel, Kraftfahrzeuge, Elektronik, Bergbau (Kohle, Kupfer, Chrom), Stahl, Hoch- und Tiefbau, Bauholz, Papier



Sinterterrassen aus Kalkstein

Naturwunder und Kulturschätze

Archäologische Schätze

Das Gebiet zwischen Euphrat und Tigris gehört zum sogenannten Fruchtbaren Halbmond, der sich in seiner gesamten Ausdehnung von Nordsyrien über die südöstliche Türkei bis an das Grenzgebiet von Irak und Iran erstreckt. Bereits vor mehr als 10.000 Jahren ließen sich in dieser damals besonders fruchtbaren Region Menschen nieder und betrieben Ackerbau und Viehzucht. Ein Hinweis auf diese Besiedlung ist das Steinzeitmonument Göbekli Tepe. Die prähistorische Anlage liegt in Südostanatolien und wird auf 9.000 Jahre v. Chr. datiert. Damit gilt sie als die älteste Kulturstätte der Welt. Man vermutet, dass die erste Hochkultur der Menschen, die Sumerer, aus diesen Siedlungen hervorgegangen ist. Auch die

berühmten Ausgrabungsstätten Trojas liegen in der heutigen Türkei. Vor über 100 Jahren entdeckte der deutsche Archäologe Heinrich Schliemann die Überreste der antiken Stadt an der ägäischen Küste.

Märchenland und Zuflucht der Christen

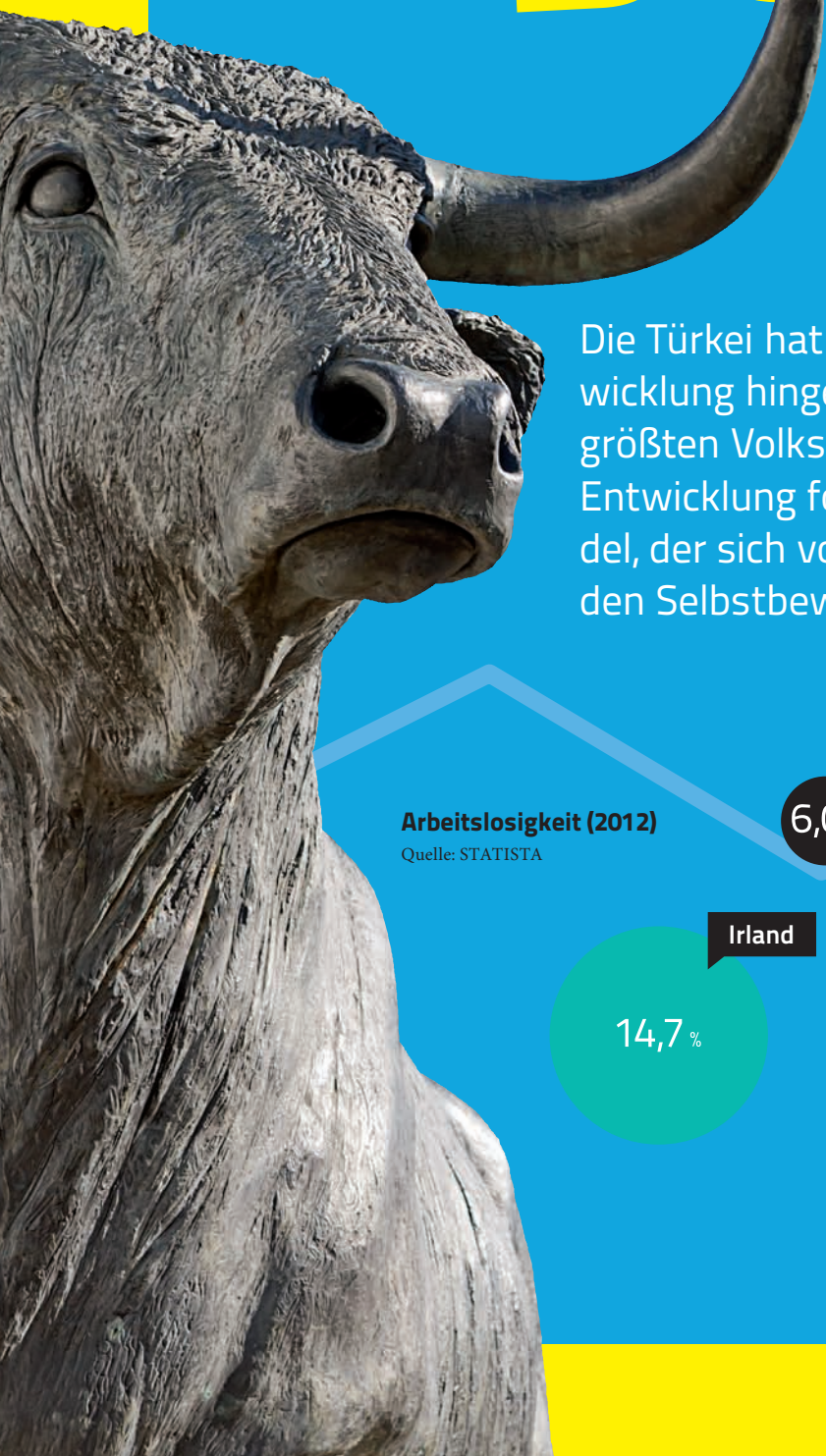
Im Südosten der zentralanatolischen Hochebene liegt Kappadokien. Hier haben vor Urzeiten zwei Vulkane riesige Mengen an sogenannter Tuffasche in ihre Mitte geschleudert, die sich im Laufe der Erdgeschichte zu Tuffstein verfestigte. Wind und Wetter haben aus diesem weichen Gestein eine bizzare, märchenhafte Landschaft geformt. Lange bevor die Römer kamen, war Kappadokien eines der wichtigsten Zentren des Christentums. Die christlichen Gläubigen waren im 3. Jahrhundert nach Christus auf der Flucht vor den römischen Verfolgern hier gelandet und errichteten in dem wei-

chen Tuffgestein Zufluchtshöhlen. Unter der Erde entstand so im Laufe der Zeit ein Labyrinth an Wohnungen, Kirchen und Klöstern, das vor Angreifern sicher geschützt war. In einigen dieser Städte, die bis zu acht Stockwerke in die Tiefe reichen, konnten bis zu 20.000 Menschen wohnen.

Naturwunder – die Sinterterrassen von Pamukkale

Nahe der Ägäisküste, an den Berghängen des kleinen Dorfes Pamukkale, ist ein besonderes Naturwunder zu bestaunen: Thermalquellen mit sehr hohem Kalkgehalt haben im Laufe der Jahrtausende Kalkablagerungen gebildet, aus denen die schneeweißen Sinterterrassen entstanden sind. Die Thermalquellen waren schon in der Antike bei den Griechen ein anerkanntes Heilmittel. Das leicht radioaktive Wasser wird bei Rheuma, Leber- und Nierenleiden als Trink- oder Badekur angewandt.



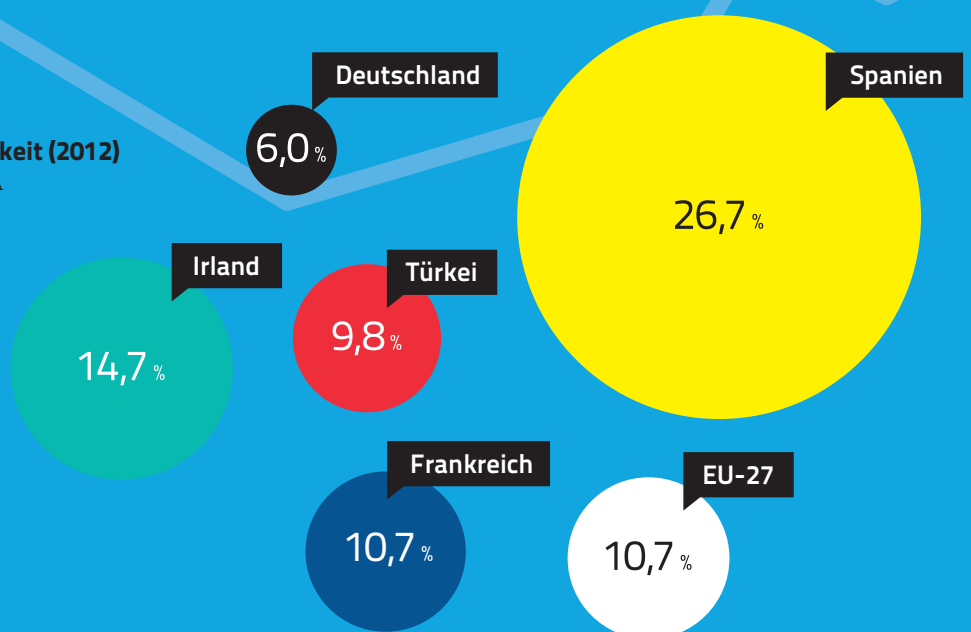


ES BOOMT

Die Türkei hat eine rasante ökonomische Entwicklung hingelegt und zählt heute zu den 20 größten Volkswirtschaften der Welt. Dieser Entwicklung folgt ein gesellschaftlicher Wandel, der sich vor allem auch in einem wachsenden Selbstbewusstsein der Frauen ausdrückt.

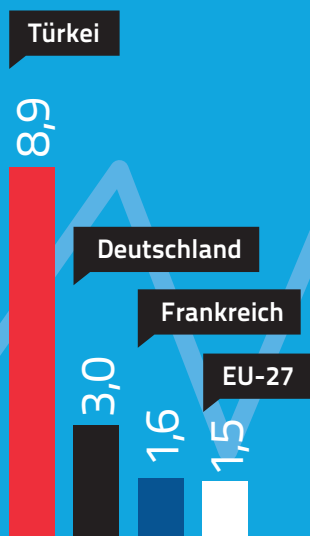
Arbeitslosigkeit (2012)

Quelle: STATISTA



AM BOSPORUS

Wachstum des BIP (2011)
in Prozent



Wert der Exporte der Türkei
2011 (in US-Dollar):

► 134 Mrd.

Wert der Importe der Türkei
2011 (in US-Dollar):

◄ 240 Mrd.

Wert der Exporte Deutschlands
2011 (in US-Dollar):

► 1.060 Mrd.

Wert der Importe Deutschlands
2011 (in US-Dollar):

◄ 902 Mrd.

Einnahmen der Türkei aus dem Tourismus (2011)
in US-Dollar pro Jahr



Anteil des Tourismus am BIP der Türkei (2011)
in Prozent



Die Türkei gehört weltweit zu den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften und steht derzeit auf Rang 16 der größten Volkswirtschaften der Welt. 2011 hatte die Türkei mit 8,9 Prozent das weltweit größte Wirtschaftswachstum nach China. Das Bild eines Landes, das in erster Linie von Agrarprodukten lebt und den Sprung in die Modernisierung noch nicht geschafft hat, ist längst überholt. Die Türkei gilt als industrielles Schwellenland. Noch vor 50 Jahren wurden 90 Prozent des Exports mit Produkten aus der Landwirtschaft erzielt. Heute ist es genau umgekehrt: Die landwirtschaftlichen Produkte machen nur noch 9 Prozent des Exportwertes aus, während 90 Prozent aus industriell erzeugten oder weiterverarbeiteten Gütern stammen.

Made in Turkey

Die Türkei gewinnt als wirtschaftlicher Standort international immer mehr an Bedeutung. Aktuell belegt die Türkei Rang 13 der beliebtesten Standorte für ausländische Direktinvestitionen. Neben den wichtigen Wirtschaftszweigen Tourismus, Textilindustrie und Landwirtschaft ist die Türkei ein begehrter Produktionsstandort für die Autoindustrie, vor allem im ►

ES BOOMT AM BOSPORUS

Bereich der Nutzfahrzeuge ist die Türkei führend in der Produktion. Mit jährlich insgesamt 1,2 Millionen Fahrzeugen werden in der Türkei mittlerweile mehr Autos gebaut als in Italien.

„Wir gehen überall hin, wo der Automobilbau eine große Rolle spielt. Und jetzt gehen wir in die Türkei“, so der Motorenbauer und Geschäftsführer der Forschungsgesellschaft für Energietechnik und Verbrennungsmotoren (FEV) GmbH aus Aachen, Ernst Scheid.

Wichtigster Industriezweig des Landes ist mit 20 Milliarden Euro Handelsvolumen die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Türkei ist weltweit der sechstgrößte Baumwollhersteller und produziert qualitativ hochwertige Kleidung für international bekannte Marken. Ein weiterer stark wachsender Sektor ist die Telekommunikation. Jeden Monat werden in der Türkei eine Million Handys verkauft. Internationale Konzerne wie SAP, HP, Toshiba und Microsoft nutzen den Standort Türkei als Ausgangspunkt für den Markt im Nahen Osten und in Zentralasien.

Trotz des starken wirtschaftlichen Wachstums weist die Türkei bisher eine negative Handelsbilanz auf. Grund dafür ist, dass die Türkei deutlich mehr importiert als exportiert. Hier spielen insbesondere die Energiekosten eine große Rolle. Die Türkei importiert beinahe ihren gesamten Energiebedarf, vor allem Erdöl und Erdgas. 2011 machten die Energieimporte

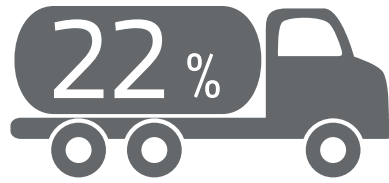
22 Prozent aller türkischen Importe aus. Ihr Anteil steigt jährlich weiter, denn mit dem wirtschaftlichen Wachstum nimmt auch der Energiebedarf zu. Obwohl die Türkei nicht über eigene Erdöl- oder Erdgasreserven verfügt, ist sie als Transitland im internationalen Energiewettbewerb besonders für Europa strategisch sehr wichtig. Mehrere große Pipelines liefern Gas und Öl aus Aserbaidschan, Iran und Irak über die Türkei nach Westeuropa.



20 Mrd.

Euro beträgt das Handelsvolumen der Türkei in der Textilindustrie.





der türkischen Importe
sind Erdöl und Erdgas.



Wirtschaft braucht Energie

Der deutsche Traditionskonzern Siemens unterhält seit Jahrzehnten erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen mit der Türkei und war eine der ersten deutschen Firmen, die sich am Bosphorus ansiedelten. Bereits im Jahr 1856 installierte Siemens das erste Telegrafennetz in Istanbul.

„Siemens hat seit über 150 Jahren zur Entwicklung und Industrialisierung der Türkei beigetragen und wird von den Türken als lokales Unternehmen mit deutschen Wurzeln anerkannt. Deutsche Unternehmen in der Türkei haben einen guten Ruf, wenn es um exzellentes Ingenieurswesen, Qualität und Zuverlässigkeit geht.“

Huseyin Gelis, *Leiter von Siemens Türkei*

2012 erhielt Siemens den Auftrag, einen Onshore-Windkraftpark in der Türkei zu errichten. Mit dem neuen Windpark sollen 43.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgt werden. Für Siemens Energy ist das Vorhaben ökonomisch lukrativ. „Der türkische Windenergiemarkt ist für Siemens attraktiv, und wir erwarten, dass dieser auch in Zukunft wächst“, so Dr. Felix Ferlemann, Chief Executive Officer (CEO) der Division Wind Power von Siemens Energy.

Die Türkei verzeichnet jährlich einen wachsenden Strombedarf von 8 % und hat damit begonnen, verstärkt in erneuerbare Energien zu investieren. Derzeit steht die Türkei beim Aufbau erneuerbarer Energien noch ganz am Anfang. Lediglich 2,3 % der Primär-Energierversorgung wird durch erneuerbare Energien abgedeckt. Im Energiemix der Türkei dominieren Kohle (30,5 %), Öl (29,8 %) und Erdgas (29,6 %). Desweiteren werden 4,8 % Energie aus Biomasse und 3,2 % aus Wasserkraft erzeugt. Im türkischen Parlament ist keine grüne Partei vertreten. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen setzen sich jedoch für Energie- und Umweltfragen ein.

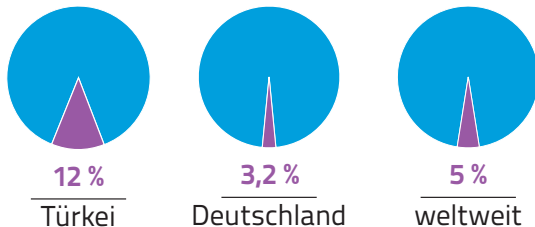
ES BOOMT AM BOSPORUS

Dilek Kurt ist Abteilungsleiterin bei der Elginkan Holding, der 18 verschiedene Unternehmen angehören. Ihrer Erfahrung nach sind in der Türkei Frauen zunehmend in Führungspositionen besonders erwünscht und auch vertreten.



Anteil der Frauen im Vorstand von Unternehmen

Quelle: Corporate Gender Gap Report 2010 und DIW



Die Türkei liegt in Sachen weibliche Top-Manager in Europa an der Spitze: zwölf Prozent der Vorstandsmitglieder in der Türkei sind weiblich. Damit belegt die Türkei zusammen mit Norwegen europaweit den zweiten Platz.

Frauen in der türkischen Gesellschaft

Das Bild der Frauen in der türkischen Gesellschaft ist äußerst heterogen. Im Geschäftsleben sind sie immer stärker präsent und besetzen zunehmend wirtschaftliche Spitzenpositionen. Frauen sind an den Universitäten und auf fast allen höheren beruflichen Ebenen gut vertreten: Nahezu jeder fünfte Arzt oder Rechtsanwalt ist eine Frau, jeder zweite Programmierer ist weiblich, und der pro-

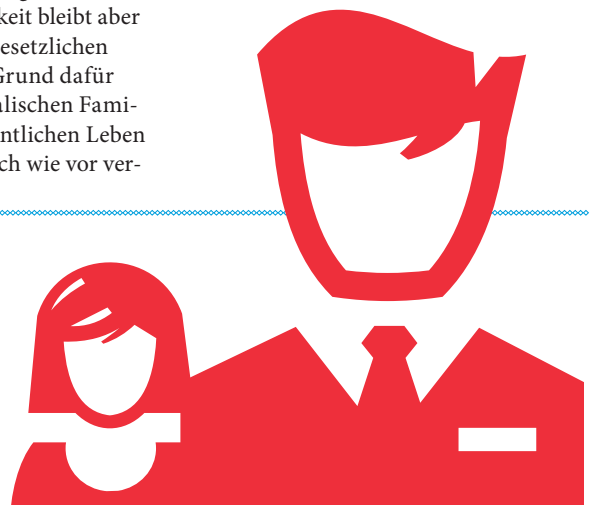
zentuale Anteil von Frauen auf Professorenebene liegt mit 30 Prozent doppelt so hoch wie der in Deutschland. Gleichzeitig aber wird den Frauen nach wie vor eine überwiegend konservative Rolle in vielen Familien zugeordnet. Daher ist die Erwerbstätigenquote von Frauen – gemessen an der türkische Gesamtbevölkerung – mit 25 Prozent noch immer sehr gering. Zum Vergleich: In Deutschland sind 66 Prozent der Frauen erwerbstätig.

Dem Gesetz nach sind Frauen und Männer in der Türkei gleichgestellt. Die gesellschaftliche Wirklichkeit bleibt aber noch deutlich hinter den gesetzlichen Ansprüchen zurück. Ein Grund dafür sind die starken patriarchalischen Familienstrukturen, die im öffentlichen Leben und in der Gesellschaft nach wie vor ver-

breitet sind. Sie sind weniger Ausdruck der religiösen Weltanschauung des Islam als eine Folge der sozioökonomischen Lage und Tradition.

In den ländlichen Regionen und besonders im strukturell schwachen Südosten

25 % der Erwerbstätigen in der Türkei sind Frauen.



Tansu Çiller

war von 1993 bis 1996 die erste und bislang einzige Frau im Amt des Ministerpräsidenten der Türkei. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften in Istanbul, Connecticut und Yale und war in der Türkei Hochschulprofessorin für Ökonomie. 1991 wurde sie Wirtschaftsministerin und übernahm von 1993–2002 den Parteivorsitz der Partei des Rechten Weges (DYP).



Fatma Şahin

ist eine türkische Chemieingenieurin und Politikerin. Am 6. Juli 2011 wurde sie zur Ministerin für Familie und Sozialpolitik ernannt. Sie ist Mitbegründerin der AKP und seit den Wahlen 2011 die einzige Frau im Kabinett des Premierministers Recep Tayyip Erdoğan. Zuvor studierte sie in Istanbul Chemietechnik und arbeitete als Ingenieurin und Managerin in der Textilindustrie.



Güler Sabancı

ist Vorsitzende der Sabancı Holding, der zweitgrößten Industrie- und Finanzgruppe in der Türkei. Die Sabancı Holding kontrolliert 65 Unternehmen mit insgesamt 45.000 Mitarbeitern in elf Ländern. Vom „Forbes“-Magazin wurde Güler Sabancı aktuell unter die 100 einflussreichsten Frauen der Welt gelistet.



der Türkei sind die traditionell-konservativen Gesellschaftsstrukturen besonders ausgeprägt. Viele Mädchen besuchen dort nur kurz die Schule, was zu der hohen Analphabetinnenrate von 28 Prozent beiträgt. Junge Frauen werden hier häufig früh in eine von der Familie arrangierte

Ehe verheiratet. Die Heirat von Minderjährigen ist offiziell verboten, kommt aber immer noch vor.

Ein besonderes Problem ist die Gewalt gegen Frauen innerhalb der Familie. Nach einer Untersuchung der Istanbuler Sabancı Universität haben rund 40 Prozent aller Frauen in der Türkei häusliche Gewalt erfahren. Der türkische Staat versucht mit strengen strafrechtlichen Gesetzen dagegen vorzugehen: Männer, die Frauen misshandeln, müssen auch in der Türkei mit strafrechtlicher Verfolgung rechnen. Die offiziellen Gesetze werden oftmals nicht konsequent angewandt. Zum einen mischt sich der Staat nur zurückhaltend in Familienangelegenheiten ein, zum anderen werden Gewalttaten den öffentlichen Stellen oftmals gar nicht

bekannt. Aus Angst vor der Reaktion der Familie trauen sich viele betroffene Frauen nicht, um Hilfe zu bitten.

Mittlerweile begehren die Frauen in der Türkei aber zunehmend gegen die Benachteiligung auf und fordern ihr Recht auf Selbstbestimmung ein. Frauenorganisationen bilden einen aktiven Part der türkischen Zivilgesellschaft und versuchen zunehmend auch auf staatlich-politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Der Anteil der Frauen im türkischen Parlament beträgt aktuell 14 Prozent (vgl. EU-Durchschnitt: 23,9 Prozent). Das ist der höchste Frauenanteil des Parlaments in der Geschichte der Türkei und verdeutlicht, dass Frauen zunehmend in Politik und Behörden tätig sind und dort auch immer mehr akzeptiert werden.

30 % beträgt der Anteil der Professorinnen in der Türkei.



ZWISCHEN BOSPORUS UND.. BRÜS



Seit mehr als 60 Jahren ist die Türkei ein verlässlicher Partner des Westens. Spätestens bis zum Jahr 2023 möchte sie Mitglied der EU sein. Innenpolitisch ist die Türkei liberaler und demokratischer geworden, auch wenn noch nicht alle angestrebten Reformen umgesetzt wurden.



Der Sitz der Europäischen Kommission in Brüssel



Seit ihrer Gründung hat sich die Türkei stark an Europa orientiert. Sie ist Mitglied im Europarat und steht seit 1963 in einer engen Wirtschaftsbeziehung mit der Europäischen Union (EU) und ihren Vorgängerorganisationen. Die Türkei strebt die Vollmitgliedschaft in der EU an und besitzt seit 1999 offiziell den Status eines Beitrittskandidaten. Am 3. Oktober 2005 haben die Beitrittsverhandlungen begonnen, die bis heute andauern. Die Türkei muss wie alle Kandidatenländer für eine EU-Mitgliedschaft die sogenannten Kopenhagener Kriterien erfüllen. Voraussetzungen für eine Aufnahme in die EU nach diesen Kriterien sind: demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, Wahrung der Menschenrechte sowie Achtung und Schutz von Minderheiten, eine funktionierende Marktwirtschaft und die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck innerhalb des EU-Binnenmarktes standzuhalten. Neben diesen Kriterien muss auch der sogenannte *Acquis communautaire* – die Gesamtheit des EU-Rechts – übernommen werden. ►



EUROPA IM BLICK

Die Türkei setzte eine ganze Reihe von Reformen durch, um diese Auflage zu erfüllen. Besonders im Bereich der Meinungsfreiheit und Minderheitenpolitik werden jedoch von der EU-Kommission in ihren Fortschrittsberichten noch

Mängel benannt. Nach wie vor bildet die Behandlung der Armenier-Frage einen Konfliktpunkt in der türkischen Gesellschaft. Problematisch ist an dieser Stelle auch das angespannte Verhältnis zwischen der Türkei und Griechenland,

das vor allem auf dem Zypernkonflikt basiert. Dieser Konflikt ist Teil einer seit Jahrzehnten andauernden Auseinandersetzung zwischen der Türkei und Griechenland um das Gebiet in der Ägäis. Es geht dabei um die Festlegung



Hüseyin Avni Karslıoğlu ist türkischer Botschafter in Deutschland. Eine besondere Aufgabe, wie er findet, denn die Türkei und Deutschland verbindet eine außergewöhnliche Beziehung, und für ihn persönlich ist Deutschland wie eine zweite Heimat. Sein Herz schlägt nicht nur für Borussia Dortmund, er spricht auch fließend Deutsch und liebt Pfannkuchen mit Marmelade, wie er sie aus seiner Kindheit in Deutschland kennt.

„Die Türkei und Deutschland verbindet eine außergewöhnliche Beziehung.“

Warum sollen sich junge Leute aus Deutschland für die Türkei interessieren?

Die Türkei und Deutschland verbindet eine weit zurückreichende Geschichte. Sie blicken aber auch einer gemeinsamen Zukunft entgegen. Die türkische Gesellschaft ist jung, und diese jungen Leute gestalten das Land immer mehr mit. Es entwickelt sich gerade sehr viel, wirtschaftlich als auch kulturell. Darüber hinaus bietet die Türkei hervorragende Studiemöglichkeiten für Interessierte aus aller Welt.

Was ist das Besondere an der Türkei?

Die Türkei vereint Morgenland und Abendland. Anatolien wird als die „Wiege der Menschheit“ bezeichnet und blickt auf mehr als 8.000 Jahre Geschichte zurück. Diese Geschichte spürt man überall, vor allem in Istanbul. Die Stadt ist ein Schmelztiegel von Moderne und Tradition. Das ist sehr aufregend.

Wie empfinden Sie das Bild, das die Menschen hier in Deutschland von der Türkei haben?

Viele deutsche Familien machen in der Türkei Urlaub und kommen mit positiven Erfahrungen zurück. Auch hier in Deutschland bestehen enge zwischenmenschliche Beziehungen zwischen Türken und Deutschen – in der Schule, im Sportverein, in der Nachbarschaft. Natürlich gibt es manchmal Probleme, aber ich bin davon überzeugt, dass Deutschland und die Türkei weiter zusammenwachsen werden.

Wie beurteilen Sie die Rolle der Türkei in Europa?

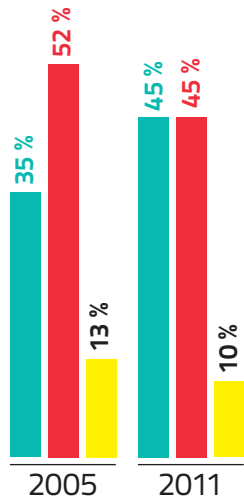
Die Türkei ist ein Teil von Europa. Sie hat sich in der Geschichte eindeutig zu Europa und seinen Werten bekannt. Auch wenn sich die EU jetzt schwer damit tut, die Türkei aufzunehmen, sollten solche Entscheidungen nicht von vorübergehenden Entwicklungen abhängig gemacht werden. Wichtiger ist eine langfristige Perspektive, und da wird die Türkei politisch wie wirtschaftlich eine wichtige Rolle spielen.



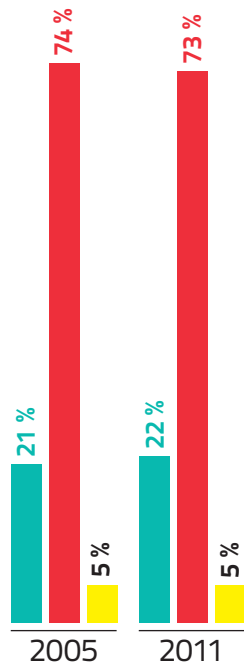
Soll die Türkei der EU beitreten?

pro
contra
unentschieden

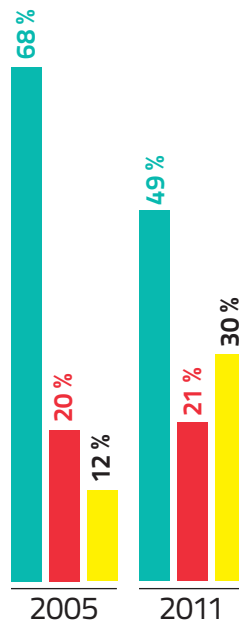
Das meint die
EU-Bevölkerung:



Das meinen die
Deutschen:



Das meinen die
Türken selbst:



Quelle: Eurobarometer

Ein strategischer Partner

Die Türkei spielt in der europäischen Außenpolitik und in den transatlantischen Beziehungen nicht zuletzt aufgrund ihrer geografischen Lage eine besondere Rolle. Sie ist seit 1952 Mitglied der NATO und stellt innerhalb der NATO nach den USA die zweitgrößte Streitmacht. Während des Kalten Kriegs war die Türkei ein enger Verbündeter der USA. Als Brücke zwischen Orient und Okzident wird der Türkei heute eine Mittlerrolle zwischen dem Westen und der islamischen Welt zugesprochen. Ihre Landesgrenzen verbinden die Türkei mit Griechenland, Bulgarien, Georgien, Armenien, Iran, Irak und Syrien. Sie liegt damit im Krisendreieck Kaukasus – Balkan – Naher Osten und hat in der Vergangenheit immer wieder eine wichtige Rolle bei der Lösung von Konflikten in dieser Region gespielt. Die Türkei sieht sich selbst als ein Teil Europas. Aufgrund ihrer westlichen Orientierung wird sie von der westlichen Staatengemeinschaft als verlässlicher Partner anerkannt.

der Hoheitsgewässer und territoriale Ansprüche auf Inseln in dieser Region. Im Konflikt um Zypern kam es zur Teilung der Insel. Der Süden der Insel ist die eigenständige Republik Zypern, die seit 2004 Mitglied der EU ist. Der Norden ist als „Türkische Republik Nordzypern“ seit 1974 von der Türkei besetzt und wird bis heute nur von Ankara anerkannt. In den EU-Beitrittsverhandlungen mit der Türkei erweist sich dieser Konflikt als einer der Hauptstreitpunkte. Zypern positioniert sich als Gegner zum türkischen EU-Beitritt. Die Türkei ihrerseits erkennt die Republik Zypern nicht an und ver-

weigert ihre vollständige Teilhabe an der Zollunion.

Die Beitrittsverhandlungen werden als ein Prozess mit offenem Ausgang geführt: Die Türkei wird der EU beitreten, wenn sie die Kopenhagener Kriterien vollständig erfüllt. Aktuell hat der türkische Premierminister Erdoğan dafür eine neue Zielmarke vorgegeben. In einem Gespräch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte er, dass die Türkei spätestens bis 2023 Mitglied der EU sein müsse. Wenn nicht, werde die Türkei womöglich nicht mehr beitreten wollen.



EUROPA IM BLICK

Staat, Militär und Politik

Das Militär stellte in der Türkei lange eine einflussreiche politische Macht dar. Die traditionell große Bedeutung der Armee ist zum einen auf ihre Rolle im Befreiungskampf bei der Gründung der Republik zurückzuführen, zum anderen trieb das Militär die türkische Modernisierung in der Gründungszeit der Republik entscheidend voran. Im so entstandenen Staats- und Nationenbild verstand sich das Militär als Hüter der Republik und der politischen Leitlinien Atatürks. Sah das Militär diese in Gefahr oder die politische Stabilität bedroht, mischte es sich immer wieder in die Regierungsgeschäfte ein. Insgesamt dreimal, 1960, 1971 und 1980, übernahm das Militär vorübergehend die Macht. Die starke Stellung des Militärs geriet zunehmend in Konflikt mit den demokratischen und rechtsstaatlichen Grundsätzen des Landes. Mit Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen wurde durch die AKP-Regierung eine Reihe demokratischer Reformen durchgeführt, die die Macht des Militärs stark beschnitten, sodass es heute keinen direkten Einfluss mehr auf die politischen Entscheidungen nehmen kann.



Seit 2002 wird die Türkei von der AKP (zu Deutsch: Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) und ihrem Parteivorsitzenden und amtierenden Premierminister Recep Tayyip Erdoğan regiert. Die AKP hat ihre Wurzeln im politischen Islam der Türkei, ist aber keine islamistische Partei. Sie ist die erste Partei in der Geschichte der Türkei, die dreimal hintereinander die Regierungsmehrheit erreichen und dabei ihren Stimmanteil steigern konnte. Ihr großer Erfolg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sie durch Reformen und eine sehr erfolgreiche Wirtschaftspolitik viele Wählerstimmen jenseits der konservativ-religiösen Gesellschaftsgruppen gewann. Die kemalistische Oppositions-

partei CHP steht dem enormen Erfolg der AKP kritisch gegenüber. Die CHP und ihre Anhänger befürchten, dass sich die Türkei unter der religiös-konservativen Regierung Erdoğan von einer laizistisch-kemalistischen Republik in einen islamischen Staat verwandeln könnte.

Ein neuer Kurs in der Außenpolitik

Die Türkei betreibt seit dem Amtsantritt Erdoğan 2002 eine zunehmend aktive Außenpolitik mit ihren östlichen Nachbarstaaten und wird von vielen Menschen in den Transformationsstaaten der arabischen Welt als erfolgreiches politisches, gesellschaftliches und wirtschaftliches Modell gesehen. Von einem „Modell Türkei“ als generelles Vorbild für die arabischen Staaten kann so pauschal aber nicht gesprochen werden. Das säkulare Staatsmodell der Türkei wird von der politischen Führung einiger arabischer Staaten nicht als nachahmungswürdig empfunden.



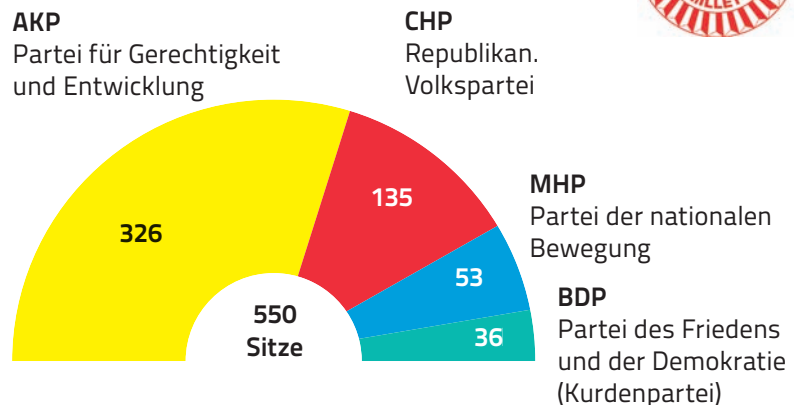
Das politische System der Türkei

Die Türkei ist gemäß ihrer Verfassung von 1982 eine demokratische, laizistische, soziale und rechtsstaatliche Republik. Oberhaupt des Staates ist der Staatspräsident, zurzeit Abdullah Gül. Der Ministerpräsident und die von ihm bestimmten Minister bzw. Staatsminister bilden gemeinsam den Ministerrat, der die Regierungsgeschäfte führt. Das Regierungssystem der Türkei entspricht einer parlamentarischen repräsentativen Demokratie mit Mehrparteiensystem. Das türkische Parlament, die Große Türkische Nationalversammlung, wird für vier Jahre nach dem Mehrheitswahlrecht gewählt. Parteien benötigen 10 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen, um ins Parlament einzuziehen. Der Staatspräsident wird per Wahl direkt durch das Volk für eine Amtszeit von sieben Jahren (ab 2014 nur noch fünf Jahre) bestimmt.

Seit der Parlamentswahl vom 12. Juni 2011 sind vier Interessengruppen im türkischen Parlament vertreten. Die politische Mitte wird von der religiös-konservativen AKP dominiert. Die Opposition bilden die von Atatürk gegründete Republikanische Volkspartei CHP – als stärkster Konkurrent zur AKP – und die rechtsextremistische MHP. Die prokurdische BDP (Partei für Demokratie und Frieden) konnte die Zehnprozenthürde nicht überwinden, sie unterstützt aber 35 Abgeordnete, die als unabhängige Kandidaten in das Parlament eingezogen sind und die Interessen der Kurden vertreten. Die Wahlbeteiligung lag bei 87 Prozent.

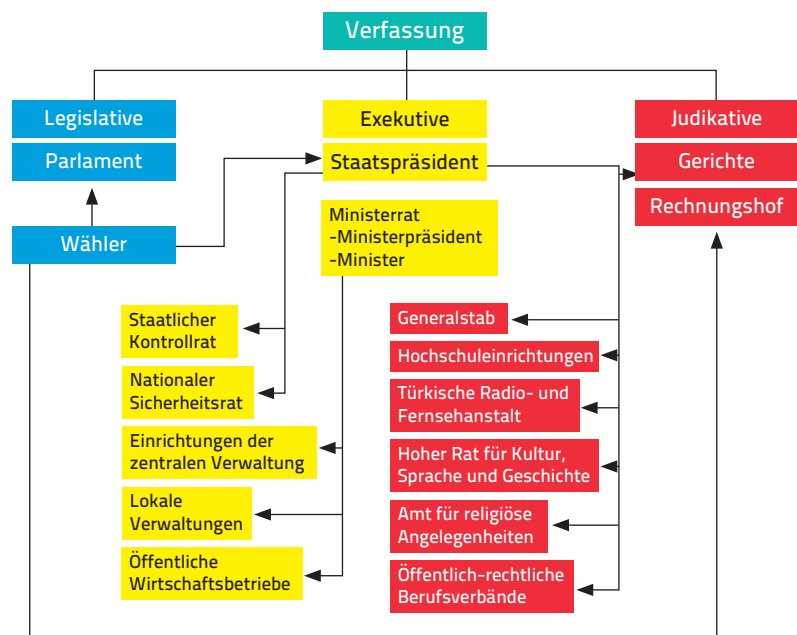
Bei der Gründung der Republik orientierte man sich beim türkischen Staatsaufbau und vor allem beim Rechtssystem stark an Europa. Die Übernahme des italienischen Strafbgesetzbuches und des Schweizer Zivilrechts bildeten die Grundlagen der Rechtsbeziehungen in der Türkei.

Sitzverteilung der Legislaturperiode 2011–2015



Quelle Ursprung: dpa-Grafik 4199

Staatsorgane der Republik Türkei



Quelle: IHK-Kassel

WIE VIEL RELIG

DARF ES SEIN?



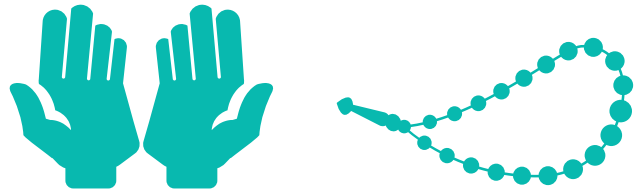
ION

Diese Frage wird in der Türkei kontrovers diskutiert. Sie betrifft nicht nur den Streit um das Kopftuch als religiöses Symbol des Islam, sondern auch die Stellung religiöser und ethnischer Minderheiten.



Der Islam

Der Islam ist mit etwa 1,6 Milliarden Gläubigen die zweitgrößte Weltreligion nach dem Christentum. Der Ursprung des Islam liegt auf der Arabischen Halbinsel in der Stadt Mekka, dem Geburtsort des Propheten Mohammed. Um das Jahr 609 empfing er hier in einer Vision das Wort Gottes. Die Araber trugen den Islam ab dem 7. Jh. nach Asien und Afrika und ab dem 14. Jh. dehnte die osmanische Expansion den islamischen Kulturraum bis nach Osteuropa aus. Islam bedeutet „Hingabe an Gott“. Seine Anhänger heißen Moslems oder auch Muslime, was so viel bedeutet wie „die sich dem Gott hingeben“. Alle drei Buchreligionen haben viele Gemeinsamkeiten: Beispielsweise glauben Muslime wie die Christen an den einzig wahren Gott. Er wird im Islam „Allah“ genannt. Der Islam kennt zwei große Glaubensrichtungen, die der Sunniten (etwa 90 Prozent der Muslime gehören ihr an) und die der Schiiten (etwa 10 Prozent). Die heilige Schrift des Islam ist der Koran. Er gilt als das Wort Gottes, das durch den Propheten Mohammed überliefert wurde. ►



WIE VIEL RELIGION DARF ES SEIN?

Die fünf Säulen des Islam

Im Islam gibt es fünf Grundpflichten, die jeder Muslim erfüllen soll. Die erste ist das Glaubensbekenntnis, das lautet „Es gibt nur einen Gott, Allah, und Mohammed ist sein Prophet“. Weiterhin soll jeder Muslim fünfmal am Tag in Richtung Mekka beten und vorher die rituelle Waschung durchführen. Die dritte Pflicht ist das Fasten während des 30 Tage dauernden Fastenmonats Ramadan. In dieser Zeit darf von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts gegessen und getrunken oder geraucht werden. Auch Geschlechtsverkehr ist untersagt. Jeder Muslim ist außerdem zur Almosensteuer verpflichtet. Die fünfte Pflicht ist die Pilgerreise nach Mekka. Einmal im Leben soll jeder Muslim die Pilgerreise zur heiligen Stadt unternehmen, sofern es ihm seine Gesundheit und finanziellen Verhältnisse gestatten. Millionen muslimische Pilger umrunden dabei gemeinsam siebenmal die Kaaba, das wichtigste Heiligtum des Islam. Es ist ein quaderförmiges Gebäude, von dem die Muslime glauben, dass es ein Rest des ursprünglichen Gotteshauses ist.

Die „Goldene Regel“

ist ein moralischer Grundsatz zum Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“ Die Goldene Regel findet sich in allen Weltreligionen und ist auch ein Ausspruch (Hadith) Mohammeds: „**Keiner von euch ist gläubig, solange er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.**“

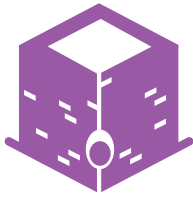


Muslime in der Moschee

Religiöse Feste im Islam

Nach islamischem Glauben feiern die Muslime zwei große Feste im Jahr. Die Festtage werden nach dem Mondkalender festgelegt und wandern somit durch den gregorianischen Kalender. Das höchste islamische Fest ist das Opferfest. Beim Opferfest wird des Propheten Ibrahim (Abraham) gedacht, der nach muslimischer Überlieferung die göttliche Probe bestanden hatte und bereit war, seinen

Sohn für Allah zu opfern. Das biblische Pendant zu dieser Geschichte des Korans ist die Erzählung von der Opferung Isaaks. Das zweite hohe islamische Fest ist das dreitägige Zuckerfest. Das Fest wird am ersten Tag nach dem Ramadan gefeiert und beschließt das Ende der Fastenzeit. Sein Name rührt daher, dass Kinder an diesem Tag reichlich mit Süßigkeiten beschenkt werden. Aufgrund dessen wird das Zuckerfest auch oft mit dem christlichen Weihnachtsfest verglichen.



Der Islam in der Türkei – (k)eine Sache des Staates?!

Die Türkei ist einer der wenigen Staaten, die das Prinzip des Laizismus, also die strikte Trennung von Staat und Religion, verfassungsrechtlich verankern. Der Laizismus wurde durch Mustafa Kemal Atatürk bei der Gründung der Republik nach französischem Vorbild eingeführt. Seitdem dürfen in der Türkei alle wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Regelungen nicht mehr auf religiösen Gesetzen, der islamischen Scharia, beruhen, wie das noch im Osmanischen Reich der Fall war. Der Laizismus in der Türkei ist allerdings ein Sonderfall. Staat und Religion werden nicht, wie nach dem Verfassungsgrundsatz Frankreichs, strikt voneinander getrennt. Stattdessen wird dem Staat die Kontrolle über die öffentliche Religionsausübung eingeräumt. Der türkische Staat übt diese Kontrolle durch das „Präsidium für religiöse Angelegenheiten“ aus. So wird beispielsweise im Religionsunterricht, der für alle Schüler verpflichtend ist, ausschließlich die sunnitische Auslegung des Islams gelehrt. In der Türkei herrscht deshalb immer wieder Streit darüber, welche Rolle die Religion im öffentlichen Leben spielen darf und wie der starke Einfluss des Staates mit der Religionsfreiheit vereinbar ist. Ein Beispiel dafür ist der „Kopftuchstreit“: Frauen ist es in der Türkei verboten, in staatlichen Einrichtungen wie Schulen, Universitäten, Ministerien und dem Parlament ein Kopftuch zu tragen. Nach dem Grundsatz des Laizismus gilt die Religion als reine Privatsache und hat daher in staatlichen Räumen nicht in Erscheinung zu treten. Viele gläubige Studentinnen umgingen dieses Verbot, indem sie über das Kopftuch eine Perücke zogen und so ihr wirkliches Haar nicht zeigen mussten. Das Verbot für Universi-

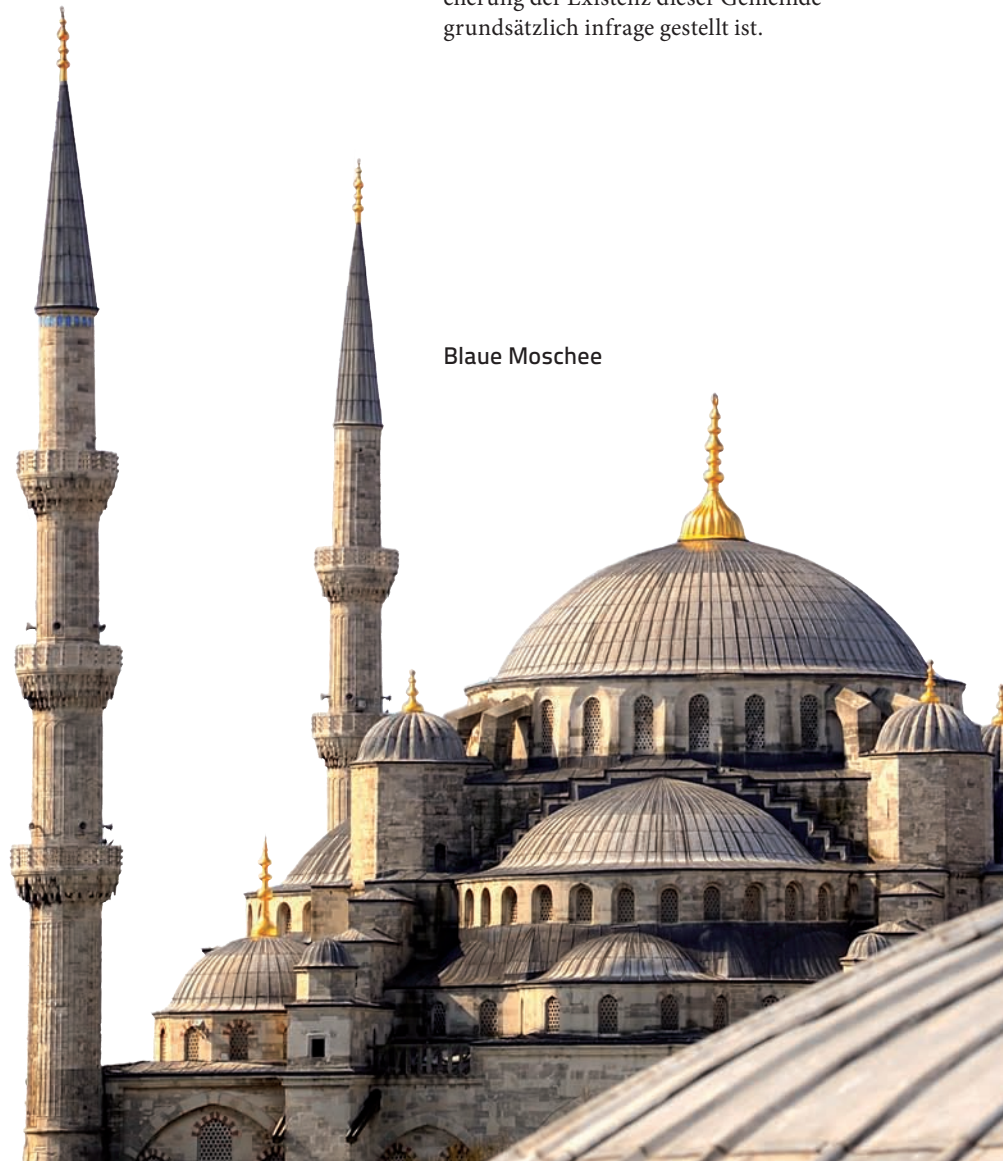
täten wurde 2010 geändert. Studentinnen dürfen seitdem in den Universitäten ein Kopftuch tragen. Professorinnen, die dort lehren und arbeiten, ist es aber weiterhin verboten.

Religiöse Minderheiten

In der Türkei existieren drei nicht-muslimische Religionsgemeinschaften, die als Minderheiten offiziell vom Staat anerkannt werden: Juden, Armenier und Griechisch-Orthodoxe. Ihnen wurde durch den Vertrag von Lausanne bei der Gründung der Republik Türkei Religi-

onsfreiheit zugesprochen. Diese Freiheit wird bis heute sehr restriktiv ausgelegt, was den religiösen Minderheiten die Ausübung ihrer Religion erschwert. Darüber hinaus gibt es weitere religiöse Minderheiten: Katholiken, Protestanten und Syrisch-Orthodoxe. Die nichtmuslimischen religiösen Minderheiten besitzen keinen rechtlichen Status als religiöse Glaubensgemeinschaft. Kurz nach der Gründung der Republik kam es zu einer Welle von Enteignungen ihrer Gemeinden durch den türkischen Staat, die bis heute zum Großteil nicht rückgängig gemacht wurden. Die Ausbildungsstätten der griechisch-orthodoxen Gemeinde für ihr Patriarchat sind seit Jahrzehnten geschlossen, sodass die langfristige Sicherung der Existenz dieser Gemeinde grundsätzlich infrage gestellt ist.

Blaue Moschee





WIE VIEL RELIGION DARF ES SEIN?

Muslimische Minderheiten in der Türkei

Der starke Nationalismus bildet seit der Gründung der Republik eine zentrale Säule der türkischen Staatsideologie. Dazu zählt vor allem der Anspruch auf die Unteilbarkeit der Nation, die in Artikel 3 der türkischen Verfassung verankert ist. Dort ist die Türkei in ihrem „Staatsgebiet und Staatsvolk als unteilbares Ganzes“ festgeschrieben. Jeder soll sich als Türke fühlen, unabhängig von seiner Kultur oder Religion, der er sich zugehörig fühlt. Dadurch sollte verhindert werden, dass sprachliche oder religiöse Unterschiede zur Begründung spezieller Rechte herangezogen werden können. Die Anerkennung ethnischer Unterschiede wird als Gefahr für die Einheit des Staates betrachtet.

Schätzungsweise 15 Millionen Kurden und fast ebenso viele Aleviten leben heute in der Türkei. Die große Mehrheit der Kurden sind Muslime. Die Aleviten sehen sich selbst zwar als Muslime, aber sie erkennen die fünf Säulen des sunnitischen Islam nicht an. Zum Beten gehen sie nicht in eine Moschee, sondern in ihre eigenen Gebetshäuser. Anders als bei den Sunniten beten Frauen und Männer im Alevitentum gemeinsam. Im Osmanischen Reich waren sie eine verfolgte Bevölkerungsgruppe. Die staatliche Religionsbehörde der Türkei erkennt das Alevitentum nicht an.

Kurden und Türken

Die größte ethnische Minderheit in der Türkei sind die Kurden. Sie leben hauptsächlich im Osten und Südosten der Türkei. Ursprünglich siedelten die Kurden als Nomadenvolk in der östlichen Bergregion Anatoliens. „Kurd“ war im Mit-

telalter ein Begriff für Nomadenstämme, die weder arabisch noch türkisch waren. Ein Großteil der Kurden lebt heute in der Türkei, im Iran und im Irak, aber auch in Syrien, Armenien und Aserbaidschan gibt es kurdische Minderheiten. Die genaue Bevölkerungszahl der Kurden ist nicht bekannt. Schätzungen gehen von 20 bis 40 Millionen aus.

Auch die Kurden werden bisher vom türkischen Staat nicht als ethnische Minderheit anerkannt. Lange wurden sie in ihrer Kultur und Teilhabe am öffentlichen Leben unterdrückt. In den letzten Jahren wurden von der Regierung Erdogans einige Reformen durchgeführt, um das Verhältnis zwischen Kurden und dem türkischen Staat zu verbessern. Mittlerweile ist die kurdische Sprache Bestandteil des öffentlichen Lebens: Es gibt Zeitungen in kurdischer Sprache sowie regionale Rundfunk- und Fernsehsender. An privaten Schulen darf Kurdisch unterrichtet

werden. Die kurdische Partei BDP (Partei für Frieden und Demokratie) schaffte es zwar nicht selbst ins türkische Parlament, sie wird jedoch in ihren Interessen von 35 unabhängigen kurdischen Abgeordneten vertreten.

Im jahrzehntelang anhaltenden Konflikt zwischen dem türkischen Staat und der kurdischen Bevölkerung organisierte sich eine kleine Rebellen Gruppe der Kurden zur militanten Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Seit 1984 kämpft sie unter anderem mit terroristischen Anschlägen für ein freies Kurdistan. Es kam zu einer Vielzahl gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen der PKK und dem türkischen Militär. Die PKK wird von der internationalen Gemeinschaft als Terrororganisation eingestuft. In jüngster Zeit sind die Konfrontationen wieder zunehmend eskaliert. Die Mehrheit der Kurden und der türkischen Bevölkerung lehnen diese Gewalttaten ab.

Kurden in der Türkei feiern ein Fest.



Was glaubt ihr eigentlich?

„Die Religion ist wie ein Kompass für mich, der die Richtung anzeigt, aber letztendlich liegt es an mir, welche Richtung ich einschlage.“

Büşra Karaismailoğlu (17 Jahre)

„Ich glaube nicht, dass Religion so wichtig ist. Der Glaube an einen Schöpfer sollte keine bestimmte Form annehmen. Ich denke auch, dass die Menschen so beten sollten, wie sie es selber möchten. Religion besteht eigentlich aus nichts anderem als aus ethischen Grundregeln.“

Alp Allovi (19 Jahre)

„Der Einfluss von Religion auf mein Alltagsleben ist eher gering. An religiösen Feiertagen und bei besonderen familiären Anlässen besuche ich meine Verwandten und nehme an den Bräuchen teil.“

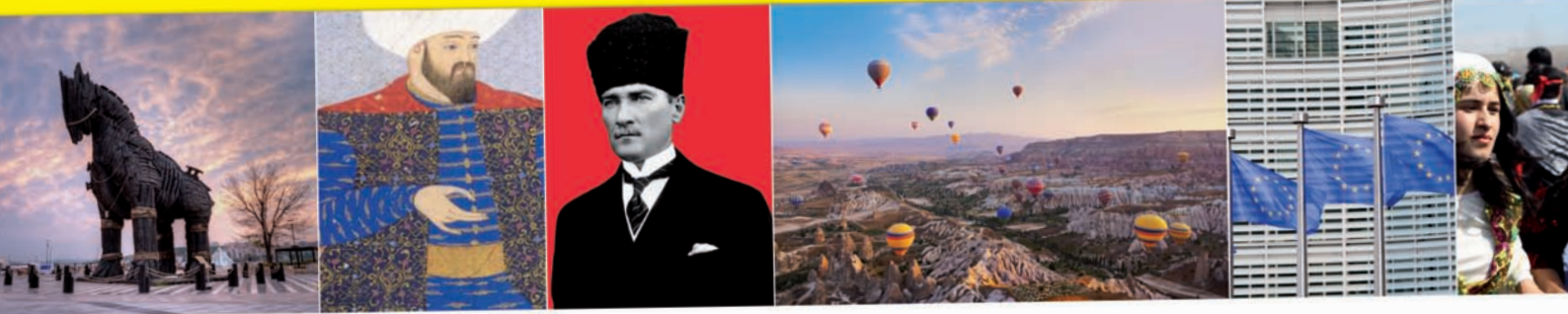
İzge (20 Jahre)

„Mit der Religion ist es für mich wie mit Märchen: Du wirst erwachsen und lernst, dass die Menschen trotzdem in Hunger und Ungerechtigkeit leben, und in diesem Moment zweifelst du.“

Derya Çiftnamlı (18 Jahre)

„Wenn wir das Leben als ein Spiel ansehen würden, dann wäre die Religion meiner Meinung nach eine Art Schiedsrichter, den ich um Rat fragen würde ...“

Batuhan Yılmaz (17 Jahre)



Wer ist ein Türkei-Experte?

Beantwortet die Fragen des Quiz und testet euer Wissen über die Türkei.

1. Wer ist der amtierende Regierungschef in der Türkei?

- ☐ Recep Tayyip Erdoğan (A)
- ☐ Abdullah Gül (B)
- ☐ Hüseyin Avni Karslıoğlu (C)

2. Wann wurden offiziell die Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und der Türkei aufgenommen?

- ☐ 3. Oktober 1990 (A)
- ☐ 3. Oktober 1999 (B)
- ☐ 3. Oktober 2005 (C)

3. Welcher Glaubensrichtung des Islam gehören die meisten Anhänger an?

- ☐ der Glaubensrichtung der Schiiten (A)
- ☐ der Glaubensrichtung der Sunniten (B)
- ☐ der Glaubensrichtung der Aleviten (C)

4. Wie hieß der Entdecker Trojas?

- ☐ Howard Carter (A)
- ☐ Heinrich Schliemann (B)
- ☐ Ludwig Borchardt (C)

5. Die Hagia Sophia ist ein Wahrzeichen Istanbuls. Das Gebäude ist heute ein Museum. Was war ihr ursprünglicher Zweck?

- ☐ Kirche (A)
- ☐ Moschee (B)
- ☐ Parlament (C)

6. Welcher Partei gehört der amtierende Regierungschef der Türkei an?

- ☐ CHP (Republikanische Volkspartei) (A)
- ☐ MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung) (B)
- ☐ AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) (C)

7. An welcher Seite kämpfte das Osmanische Reich im Ersten Weltkrieg?

- ☐ an der Seite des Deutschen Reiches (A)
- ☐ an der Seite des Russischen Reiches (B)
- ☐ an der Seite von Griechenland (C)

8. Wann wurde die Republik Türkei gegründet?

- ☐ 23. Oktober 1929 (A)
- ☐ 10. November 1938 (B)
- ☐ 29. Oktober 1923 (C)

9. Wie heißt die größte ethnische Minderheit in der Türkei?

- ☐ Armenier (A)
- ☐ Kurden (B)
- ☐ Deutsche (C)

10. Wie viele Menschen mit türkischer Staatsbürgerschaft leben in Deutschland?

- ☐ rund 1,6 Millionen (A)
- ☐ rund 2,4 Millionen (B)
- ☐ rund 3,5 Millionen (C)



11. Auf welchem Erdteil liegt die Türkei?

- ☐ Europa und Afrika (A)
- ☐ Europa (B)
- ☐ Europa und Asien (C)

12. Wann wurde das erste Assoziationsabkommen zwischen der Türkei und der EWG unterzeichnet?

- ☐ 1999 (A)
- ☐ 1963 (B)
- ☐ 1971 (C)

13. Wie heißt die Hauptstadt der Türkei?

- ☐ Ankara (A)
- ☐ Istanbul (B)
- ☐ Antalya (C)

14. Welcher türkische Schriftsteller erhielt 2006 den Literaturnobelpreis?

- ☐ Yasar Kemal (A)
- ☐ Orhan Pamuk (B)
- ☐ Aras Ören (C)

15. Welches Gebot gehört nicht zu den fünf Säulen des Islam?

- ☐ Beichten (A)
- ☐ Beten (B)
- ☐ Fasten (C)

16. Wie viel Prozent der türkischen Bevölkerung gehören zur muslimischen Glaubensgemeinschaft?

- ☐ 80 Prozent (A)
- ☐ 90 Prozent (B)
- ☐ 99 Prozent (C)

17. Welches Land grenzt nicht an die Türkei?

- ☐ Iran (A)
- ☐ Irak (B)
- ☐ Rumänien (C)

18. Was ist der Bosphorus?

- ☐ eine Wasserstraße zwischen dem Marmarameer und dem Schwarzen Meer (A)
- ☐ der Palast des Sultans in Istanbul (B)
- ☐ der höchste Berg der Türkei (C)

19. Aus welchem Gestein besteht Kappadokien?

- ☐ Kalkstein (A)
- ☐ Tuffstein (B)
- ☐ Sandstein (C)

20. Welche Bedeutung verbirgt sich hinter dem Namen Atatürk?

- ☐ Vater der Türken (A)
- ☐ der weise Türke (B)
- ☐ der große Türke (C)

21. Die Türkei versteht sich als laizistische Republik. Welches Prinzip liegt dieser Staatsform zugrunde?

- ☐ Trennung von Staat und Religion (A)
- ☐ islamische Staatsführung (B)
- ☐ Demokratie und Volkssouveränität (C)

Impressum

Zeitbild Wissen „Türkei heute. Menschen, Kulturen, Kontinente.“, herausgegeben von der Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator, Januar 2013.

Gesamtherstellung:

Zeitbild Verlag und Agentur für Kommunikation GmbH, Kaiserdamm 20, 14057 Berlin, www.zeitbild.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Frank J. Richter

Gesamtkonzept:

Frank J. Richter

Redaktion und Text:

Ann-Kathrin Engler

Gestaltung und Illustration:

Studio GOOD, Berlin, www.studio-good.de

Druck:

DCM Druckcenter Meckenheim GmbH, Meckenheim
Printed in Germany

Die enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Wir erklären mit Hinblick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns die Inhalte nicht zu eigen machen.

Bildnachweise:

Von links oben nach rechts unten

Titelbild: alle shutterstock.com
S.2: shutterstock.com; Türkische Botschaft Berlin; Türkische Botschaft Berlin, Siemens AG München/Berlin; Ursprung: shutterstock.com; shutterstock.com S.3: TD-IHK Berlin; von privat; von privat; Katja Kuhl S.6: shutterstock.com; S.7: shutterstock.com; dpa 8133377; shutterstock.com; Türkische Botschaft Berlin; S.8: Wikimedia Commons/ <http://j-times.ru/turciya/garem-sultana-turekij-vzglyad.html>; S.9: shutterstock.com; S.10: Wikimedia Commons/ Badisches Landesmuseum; S.11: Wikimedia Commons/ <http://www.kultur.gov.tr>; dpa 21523105; dpa 7212696; S.12: shutterstock.com; S.13: google; S.14: shutterstock.com; Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-2.0/ Benh LIEU SONG; S.15: shutterstock.com; S.16: shutterstock.com; S.18: shutterstock.com; shutterstock.com; S.19: Siemens AG München/ Berlin; S.20: von privat; dpa 2606878; S.21: Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-2.0/ World Economic Forum on the Middle East, North Africa and Eurasia 2012; Wikimedia Commons, lizenziert unter: CreativeCommons by-sa-2.0/ Copyright World Economic Forum (www.weforum.org/) Photo by Serkan Eldeleklioglu-Bora Omerogullari-Ozan Atasoy; S.22: Ursprung: Wikimedia Commons, lizenziert unter CreativeCommons-Lizenz by-sa-3.0; S.23: Ursprung: shutterstock.com; shutterstock.com; S.24: Türkische Botschaft Berlin; Inge Kanakaris-Wirtl; S.25: Ursprung: shutterstock.com; S.26: dpa 34875737; shutterstock.com; S.28 shutterstock.com; S.30: shutterstock.com; S.31: shutterstock.com; S.32: homeros/ shutterstock.com; S.34: shutterstock.com; Wikimedia Commons/ Badisches Landesmuseum; Wikimedia Commons/ <http://www.kultur.gov.tr>; shutterstock.com; shutterstock.com; shutterstock.com; S.35: shutterstock.com; shutterstock.com; google; shutterstock.com; shutterstock.com.

Türkische Aussprache:

Buchstaben

C c = „*dsch*“ wie in *Journal*, *Dschungel*

Ç ç = „*tsch*“ wie in „*tschechisch*“

ğ = *ähnlich wie ein Dehnungs-h im Deutschen, kann man meist bei der Aussprache einfach weglassen*

İ i = „*i*“ wie im Deutschen

I ı = *ein i ohne Punkt wird wie ein offenes e ausgesprochen, wie das „e“ in Tasche oder Jacke*

S s = *scharfes „s“, wie bei reißen, außen*

Ş ş = „*sch*“ wie in *Schule*, *Schablone*

V v = „*w*“ wie in *Wasser*, *Wiese*

Z z = *stimmhaftes „s“ wie in Sonne, Sage*

Ein paar wichtige türkische Wörter und Sätze:

Guten Tag / Hallo

Wie geht es Dir?

Ja

Nein

Herzlich Willkommen!

Danke

Auf Wiedersehen!

Tschüß!

Guten Abend!

In Ordnung!

Ich liebe Dich!

Ich heiße ...

Ich komme aus Deutschland.

Ich spreche kein Türkisch.

Merhaba

Nasılsın?

Evet

Hayır

Hoş geldiniz! (Antwort darauf: Hoş bulduk!)

Sağol oder Teşekkürler

Güle, güle! (sagt der, der bleibt)

Görüşürüz!

İyi akşamlar!

Tamam!

Seni seviyorum!

Benim adım ...

Almanya'dan geliyorum.

Türkçe bilmiyorum.

Mehr Infos, News und Hintergründe.



Görüşürüz!